Nr. 202. 37. Jahrgang. Dienstag, den 29. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ohne 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Dänemarks Stellung zu England und Deutschland.

In Esbjerg, von wo die zur Ostseefahrt ausgelaufene englische Kanalflotte am Mittwoch die Weiterfahrt angetreten hat, war am Montag zu Ehren der englischen Gäste von den städtischen Behörden ein Fest gegeben worden, bei dem der dänische Abgeordnete Kommandeur Bluhme eine politische Rede hielt, deren bemerkenswerteste Stellen wir nach einem Bericht der „Hamburger Nachrichten" im Wortlaut wiedergeben als interessanten Beleg für die in Dänemark herrschende Stimmung. Der Redner sagte u. a. folgendes: „Es ist für uns ein Ereignis des größten Interesses und der Freude, an unseren Küsten eine so mächtige englische Flotte zu sehen. Aber dieser Besuch kann nicht verfehlen, ernste Gedanken hervorzurufen. Es ist beinahe ein Jahrhundert, seitdem eine so große englische Flotte zu uns gekommen ist. Sie kam damals nicht in Freundschaft, sondern in Eisen und Blut. Sie bombardierte unsere Hauptstadt, vernichtete unsere Arsenale und nahm unsere ganze Flotte mit, die bis dahin die mächtigste in der Ostsee gewesen ist. Das war der erste ernsthafte Stoß, den unser altes Königreich, das älteste in Europa, erhielt. Die Zeit hat seit jenen Tagen unsere Gefühle gegen England gemildert; wir wünschen in enger Verbindung, intellektuell, sozial, und kommerziell mit dem großen und edlen englischen Volke zu leben. Ich muß eine andere Tatsache bei dieser Gelegenheit berühren. Es sind erst wenige Wochen vergangen, seit eine andere große Flotte von einem mächtigen Staat unser Land besuchte. Das war die deutsche Flotte. Ein halbes Jahrhundert nach dem englischen Angriff auf unser Land kam auch Deutschland mit Eisen und Blut und nahm einen so großen Teil unseres Landes und Volkes, daß unser Land so reduziert wurde, daß es zu den kleinsten Nationen gehört. Wir sind nur eine kleine Nation, aber wir lieben unser Land, unsere Natonalität und unsere Unabhängigkeit, die wir mit allen Mitteln bewahren wollen. Unter diesen Mitteln, das wissen wir, wird das beste immer sein, uns streng neutral zu halten, niemals daran zu denken, uns in die Meinungsverschiedenheiten der Großmächte zu mischen. Ich spreche hier als ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung dieses Landes, und ich kann Sie versichern, daß unsere Bürger, unsre Arbeiter und unsere Bauern Neutralität und freundschaftliche Beziehungen mit unseren Nachbarn im Süden: und Westen, im Norden und Osten wünschen. Denn ebenso wie die Zeit gegen England, hat sie auch unsere Gefühle gegen Deutschland gemildert und **wir wünschen offene und vertrauensvolle Freundschaft mit dem großen und hochkultivierten deutschen Volke.**

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Stettin**, 28. August. (Tel.) Das Kaiserpaar wird morgen vormittag 11½ Uhr mittels Sonderzuges hier eintreffen und sich sofort zur Vulkanwerft begeben, wo um 12 Uhr der Stapellauf des für die Hamburg-Amerikalinie bestimmten Schnelldampfers „Kaiserin Augusta Viktoria" vor sich gehen wird. Später beabsichtigt der Kaiser im Offizierkasino des zweiten Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. das Frühstück einzunehmen. Wie verlautet, wird die Kaiserin den Taufakt selbst vollziehen, während der Hamburger Bürgermeister Dr. Borchard die Taufrede hält. Um 3,40 Uhr nachmittags tritt das Kaiserpaar die Rückreise nach Potsdam an. — Wir verweisen hier auf den ausführlichen Artikel, den wir an anderer Stelle über den Stapellauf bringen.

Kiel, 28. Aug. **Die deutsche Schlachtflotte hat Befehl erhalten, ihre Uebungsfahrt zu unterbrechen und sich zum Besuch des englischen Geschwaders nach Swinemünde zu begeben.**

— **Stettin**, 28. Aug. In Swinemünde lief heute vormitag gegen 9 Uhr die dritte Torpedobootsdivision, aus Kiel kommend, unter dem großen Jubel der Bevölkerung in den Hafen ein. Die Flottille besteht aus den Torpedobooten „S 114" bis „S 123". Das deutsche Ostseegeschwader, welches kurze Zeit später eintraf, legte gegenüber den englischen Schiffen an. Das Geschwader setzt sich zusammen aus den Linienschiffen KaiserWilhelm II.", „Kaiser Wilhelm der Große", Barjenau", „Wettin", „Kaiser Wilhelm der Große", „Barbarossa", „Braunschweig", Prinz Heinrich" und den 4 Kreuzern „Berlin", „München", „Lübeck" und „Frauenlob".

— **Von den deutschen Flotten-Manövern.** Soweit bis jetzt bekannt geworden, wird die aktive Schlachtflotte in ihrer bisherigen Organisation zu den Manövern aufgelöst. Aus der gesamten Streitmacht werden zwei neue Flottenteile gebildet, ein starker und ein schwacher. Die kleine, aus den Linienschiffen „Wittelsbach", „Braunschweig", Elsaß", den Kreuzern „Hamburg" und „Berlin" und einer Torpedobootsflottille bestehende Flotte erhält ihren Stützpunkt in Kuxhaven. Sie wird die Elbmündung gegen die andere in Helgoland stationierte und aus 13 Linienschiffen, 5 Kreuzern, 2 Küstenpanzern und zahlreichen Torpedobooten bestehende Flotte zu verteidigen haben. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die im April neuformierte Minenkompagnie im Legen und Aufnehmen von Minensperren in Wirksamkeit treten. Nach Beendigung des Manövers kehren die Schiffe zur Abgabe der Reservisten auf ihre Stationen zurück.

— **Bemerkenswerte Manöververordnungen** werden militäramtlich bekannt gegeben. 1. Truppenübungen können nicht gut abgehalten werden, wenn die Zuschauer sich in dichten Scharen zwischen die Truppen drängen. Die Militärbehörde muß daher jede Verantwortung für körperliche Beschädigungen von Zivilpersonen ablehnen, die etwa aus einem unbefugten Zwischendrängen durch Geschütz- oder Gewehrfeuer, durch Anlaufen der Sturmkolonnen, durch Anreiten usw. entstehen. 2. Es ist von den Truppen Vorsorge zu treffen, um jeden Zuschauer, der unbefugter Weise Flurschaden verursacht, festzustellen, sodaß er zur Rechenschaft gezogen werden kann. 3. Das Betreten der Biwaks ist Zivilpersonen grundsätzlich nicht zu gestatten. Erlaubniskarten zum Betreten der Biwaks sind durch den jeweiligen Biwakskommandanten nur ausnahmsweise auszugeben. 4. An die Fabrikherren ergeht die dringende Bitte, die Arbeiter nicht feien zu lassen, wenn in der Nähe der Anlage Truppenübungen stattfinden.

— **Wieviel aus der Arbeiter-Versicherung** der deutschen Arbeiterschaft zugute kommt, ist jetzt im Reichsamt des Innern festgestellt. Die jährlichen Entschädigungen sind auf über 450 Millionen Mark gestiegen, so daß also — nach Arbeitstagen gerechnet, täglich über 1½ Millionen als Unterstützung gezahlt werden. Kein anderer Staat auf der ganzen Erde macht uns das nach. An Beiträgen brachten die Arbeitgeber seit 1885 gegen 6 Milliarden, die Arbeiter 2½ Milliarden auf, der Reichszuschuß hat bisher gegen 400 Millionen Mark betragen. Für das nächste Etatsjahr ist der Reichszuschuß bereits auf über 50 Millionen Mark veranschlagt.

= **„Besetzung Antwerpens durch deutsche Truppen."** Aus Brüssel wird geschrieben: Der frühere Ministerpräsident Bernaert, der trotz seiner Zugehörigkeit zur konservativen Regierungspartei der Hauptgegner der Antwerpener Befestigungspläne ist, hat im engsten Parteikreise vor einigen Tagen erklärt, er werde sich durch keinerlei parteitaktische Rücksichten von seiner Gegnerschaft gegen die Festungsvorlagen abbringen lassen. Der Hauptgrund ist für ihn die Tatsache, daß Antwerpen, wenn es nach dem vorliegenden Plane als Festung ersten Ranges ausgebaut würde, im Kriegsfalle eine Armee von 200 000 Mann zur Verteidigung nötig haben würde. Diese Armee besitze Belgien nicht, und deshalb sei es auch nicht in der Lage, Antwerpen wirklich zu verteidigen. Die große Festung, die man bauen wolle, würde man also für das Ausland errichten, und nach der heutigen Weltlage sei die größte Unabhängigkeit Belgiens sichern würde, sei gerade das Gegenteil hiervon richtig. Denn bei einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich werde jeder der Kämpfenden versuchen, dem Gegner bezüglich Antwerpens zuvorzukommen.

Aus Deutsch-Ostafrika.

— **Berlin**, 28. August. (Drahtber.) Ein Telegramm des Grafen Götzen vom 27. August meldet, daß sich die Unruhen bei Maneromango, Bezirk Dar-es-Salam, als wenig nachhaltig erwiesen und durch das rasche Eingreifen der Polizeitruppe leicht unterdrückt wurden. In Maneromango bleibt ein Polizeiposten. Am mittleren Rufidji nördlich von den Matumbibergen nehmen die Operationen ihren Fortgang. Leutnant Lindeiner hatte drei Stunden westlich von Kilwa gegen eine größere Zahl Aufständischer ein Gefecht. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. Diesseits waren keine Verluste zu verzeichnen. Der Aufstand dehnte sich nach einer Meldung des Bezirksamts Lindi auf die nördlichen Teile des Lindibezirks aus und zwar infolge Verhetzung der Bevölkerung durch die Kilwaleute. Eine unmittelbare Bedrohung Lindis selbst, wie nach einem Telegramm des Kommandanten des „Bussard" vom 25. August befürchtet werden mußte, scheint nach einem Telegramm des Gouverneurs bisher nicht vorzuliegen.

Aus Rußland.

(*) **Tiflis**, 28. August. Wie amtlich gemeldet wird, wurden während der Unruhen in der Ortschaft Maschadischdwari im Kreise Duschet 7 Personen getötet und 12, möglicherweise auch einige mehr, verwundet. Die Bauern weigerten sich, dem Gutsbesitzer Fürsten Bagration Muschranski den ihm zustehenden Teil der Ernte zu verabfolgen. Als drei Rädelsführer verhaftet wurden, rotteten sich die Bauern zusammen und befreiten die Verhafteten gewaltsam. Eine halbe Schützen-Kompagnie und einige Kosaken verhalfen dem Gutsbesitzer zu seinem Recht. Hierauf erschienen übe 1000 Bauern aus verschiedenen Kreisen auf dem Gute des Fürsten, verlangten die Rückgabe des Getreides und drohten mit Stöcken und Heugabeln. Vor dem erschienenen Kreischef erklärten die Bauern, sie forderten ihr Getreide zurück, da sie dem Gutsbesitzer fortan nichts mehr zahlen würden. Nach dem Offizier wurde mit Steinen geworfen und geschossen; obgleich am Kopf verwundet, gab er das Kommando Feuer und befahl den Kosaken, auf die Bauern einzudringen. Nach den ersten Schüssen der Kosaken zerstob die Menge. Als darauf etwa 200 Bauern aus den Bergen herabkamen, wandten sich die Kosaken gegen diese. Die Besitzung des Fürsten Bagration wird militärisch bewacht. Am hellen Tage wurde ein Kosak aus dem Hinterhalt getötet; zwei Tage darauf wurde Fürst Bagration durch 2 Schüsse verwundet.

Wie in Rußland unter großfürstlichem Protektorat gebaut wird!

Eine mehr wie arge Baugeschichte wird den Leipz. Neuesten Nachr. aus Petersburg berichtet: „Seit 1882 ist die Sühnekirche für die Ermordung Kaiser Alexanders II. in Bau, eine Prunkkirche allerersten Ranges. Von Anfang an aber gab es bei diesem Bau, der sich also seit 23 Jahren hinzieht, „Mißverständnisse". Der Chef der Baukommission, der aus freiwilligen Spenden dargebrachte Summen in Höhe von 5½ Millionen Rubel zur Verfügung standen, ist der Großfürst Wladimir, Oheim des Zaren. Zu Anfang der neunziger Jahre überreichten einige Mitglieder der Baukommission dem damaligen Kaiser Alexander III. eine Denkschrift, in der sie ungeheuerliche Unterschlagungen beim Kirchenbau aufdeckten. Diese unruhigen Leute wurden beseitigt und aus ihren Aemtern gejagt, wie z. B. der Maler Professor Julius von Klever, der die Dinge rücksichtslos beim rechten Namen nannte. Der großfürstliche Präsident der Baukommission mußte über jeden Verdacht erhaben sein, wenn auch verschiedentlichen Leuten das schmähliche Unrecht geschah. Die Spenden hörten nun mit einem Schlage auf, und die vorhandenen Summen waren verschwunden. Um sich aus der Verlegenheit zu helfen, wurde der Bau auf fünfzehn Jahre verteilt und tropfenweise kamen die erforder-

lichen Mittel. Jetzt ist es nun wieder zu einem Mißverständnis, zu einem Skandal ersten Ranges, gekommen. Die Vergoldung der Hauptkuppel hat 70 000 Rubel gekostet, ist aber trotzdem in fünf Jahren schwarz geworden. Die Baukommission führte das auf die Ausdünstungen des nahen Katharinenkanals zurück und verlangte, die Stadt solle den Kanal zuschütten lassen. Die Petersburger Stadtverwaltung hat heute aber auch, wie sie schon bei mancherlei Gelegenheiten bewies, einen steifen Nacken bekommen, sie ließ durch zwei als Autoritäten bekannte Chemiker die Vergoldung untersuchen. Diese Autoritäten erklärten die Vergoldungs-Arbeiten für Schund, der nicht siebzigtausend, sondern kaum 5000 Rubel wert sei. Die Baukommission fühlte sich nicht im Mindesten bemüßigt, zu sagen, wo die fehlenden 65 000 Rubel hingekommen seien, sie beschloß, da sie gegen das Gutachten nicht aufkommen konnte, die Kuppel blank scheuern zu lassen, wofür sie einhundert Rubel anwies. Vor Jahresfrist wären die Chemiker ihrer „Taktlosigkeit" wegen mindestens nach Archangel gekommen. Heute geht das nicht mehr gut an. Und so putzt seit einigen Tagen tatsächlich ein Arbeiter die Kuppel. Der Welt wird durch Amateur-Aufnahmen diese denkwürdige Handlung vermittelt werden. Das Volk von Petersburg schaut zu und reißt kecke Witze, für solche Dinge hat es ja jetzt ein besonders weitgehendes, liebevolles Verständnis."

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 29. August 1905

** **(Des Herbstes Nahen.)** Die Felder werden immer leerer und öder. Von Tag zu Tag schwindet immer mehr und mehr die sommerliche Herrlichkeit, schon treiben welke Blätter im Winde ihr neckisches Spiel — die Vorboten des Herbstes. Der Gesang der Vögel im Walde ist verstummt. Ueberall zeigt sich der Ernst der Natur, der die Sommerlust vertreibt. Die Vögel veranstalten große Manöverübungen, um sich für den „Zug nach dem Süden" zu rüsten. Nur die dreisten Burschen der Straße, die Sperlinge, kümmern sich nicht um die Jahreszeit. Unverdrossen und unbesorgt tummeln sie sich in den Straßen und Gärten und finden noch überall einen gedeckten Tisch.

** **(Auf einer Ruhrbereisung begriffen,)** besichtigte gestern eine Ministerialkommission die Dortmunder Wassergewinnungsanlagen bei Geisecke. An der Besichtigung nahmen teil fünf Ministerialkommissare, acht Düsseldorfer Regierungskommissare und drei Arnsberger Regierungskommissare.

†† **(Einen Leistenbruch)** zog sich der auf der Eisenindustrie beschäftigte Bindemeister Brenne aus Ergste zu. Er half einen beladenen Wagen von der Drehscheibe in das Abladegeleise setzen, hierbei glitt er aus und zog sich beim Fallen einen Leistenbruch zu.

§§ **(Strafkammer Hagen.)** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird gegen den Arbeiter Hermann Sp. von Holzen verhandelt. Der noch unbestrafte Angeklagte ist beschuldigt, sich fortgesetzt in unsittlicher Weise an der kleinen Minna R. daselbst vergangen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten in einem Falle. Das Gericht verurteilte ihn mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen zu 3 Monaten Gefängnis.

** **(Die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld)** nimmt Veranlassung, die Dienststellen darauf aufmerksam zu machen, daß schon jetzt bei dem Ausscheiden von Arbeitern von einer Neueinstellung abzusehen und in erster Linie auf die Ende September und Anfang Oktober vom Militär zurückkehrenden Personen, die früher im Eisenbahndienst beschäftigt gewesen sind, Rücksicht zu nehmen ist, zumal diese Personen mit den Einrichtungen des Eisenbahnbetriebes vertraut sind. Ferner wird mitgeteilt, daß den Arbeitern, die mindestens 6 Monate ununterbrochen im Dienste der Verwaltung beschäftigt sind und zur Ableistung der aktiven Militärzeit aus der Beschäftigung ausscheiden, beim späteren Wiedereintritt, sofern die Arbeiter sogleich nach beendigter Militärzeit um Beschäftigung nachsuchen, sowohl die vorher im Eisenbahndienste zugebrachte anrechnungsfähige Dienstzeit, als auch die Militärdienstzeit selbst auf das Lohndienstalter anzurechnen ist.

** **Höchsten,** 28. August. (Fleischfund.) Gestern nachmittag wurde im Niederhofer Walde ein Waschkessel mit etwa 120 Pfund Rindfleisch in der Erde vergraben vorgefunden. Das Fleisch, welches gut gesalzen war, scheint von dem Kuhdiebstahl in Syburg herzurühren.

** **Sölde,** 28. Aug. (Vortrag.) Im Saale des Gastwirts Schulte-Sütering fand gestern nachmittag ein Vortrag des Herrn Pastor Kremer aus Witten über: „Die Liebesarbeit der Frauen in der evangelischen Gemeinde" statt. Da die Anstellung zweier Diakonissinnen in der Gemeinde bevorsteht, so war es natürlich, daß bei der Wichtigkeit der Sache die Gemeindeglieder recht zahlreich erschienen waren. Der Redner verbreitete sich zunächst in interessanten Ausführungen über die aufopfernde Liebesarbeit der Gemeindeschwestern und gab zum Schluß ein fesselndes Bild von dem Segen einer Kleinkinderschule.

Westfalen und Rheinland

* **Lütgendortmund,** 28. Aug. (Verlust aus Leichtsinn.) Eine Frau von hier ließ heute nachmittag in dem Sonntagszug nach Duisburg ihr Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt liegen. Da dasselbe weder vom Zugpersonal gefunden, noch auf der Station abgeliefert ist, so hat ein unehrlicher Mitreisender sich den Fund angeeignet.

* **Arnsberg,** 28. August. (Ungeladene Gäste) stellten sich gestern bei einer Gesellschaft Sommerfrischler ein, welche sich am sogen. Plackwege zu einem Picknick niedergelassen hatten. Als man gerade mit der Stärkung des inneren Menschen im besten Zuge war, brach durch das Gestrüpp eine starke „Bache", gefolgt von vier Frischlingen. Durch den Aufschrei einer der erschreckten Damen und wahrscheinlich auch die erstaunten Blicke der Herren, welche aussahen, als wenn sie sagen wollten: „tut ihr uns nichts, tun wir euch auch nichts", fühlten sich die Borstenträger bewogen, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen.

* **Münster,** 28. August. (Schwer verbrannt) hat sich gestern nachmittag ein bei einer Herrschaft auf der Hochstraße bedienstetes Kinderfräulein. Das Fräulein wollte beim Bügeln einen neuen Bolzen aus dem Feuer nehmen. Die Flammen erfaßten die Schürze des Mädchens und entzündeten schnell auch die übrigen Kleider. Mit schweren Brandwunden im Gesicht und an der Brust wurde die Bedauernswerte, deren Zustand sehr bedenklich war, zum Clemenshospital gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist.

Zum Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiserin Augusta-Viktoria".

Am heutigen 29. August findet auf der Werft des Stettiner Vulkan der besonders feierlich geplante Stapellauf des Dampfers „Kaiseinr Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerika-Linie statt. Das Ereignis hat deswegen ungewöhnliche Vorbereitungen veranlaßt und die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gezogen, weil es sich hier nach längerer Zeit einmal wieder um die Taufe eines modernen „technischen Wunders" allerhöchster Ordnung handelt, eines Ozeandampfers, der in vieler Beziehung über alles bisher Vorhandene hinausgeht und dazu bestimmt ist, die im internationalen Wettbewerb so viel gerühmte Leistungsfähigkeit der deutschen Ozeanfahrt abermals um ein gut Teil zu vervollkommnen. In Würdigung dieser Tatsache hat der Deutsche Kaiser bekanntlich beschlossen, mit seiner Gemahlin und vielen anderen hervorragenden Persönlichkeiten den Feierlichkeiten des Stapellaufes beizuwohnen. Am besten kann dieses Schiff, so schreibt die „Voss. Ztg.", mit den riesigen P-Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie in Vergleich gestellt werden; nur daß die einstigen Riesen des Ozeans, die P-Dampfer, vor den Größenverhältnissen dieses Mamutschiffes in die zweite Reihe treten. Die Hamburger „Pretoria" — einer der vier Hamburger P-Dampfern — ist 170½ Meter lang, die „Kaisein Augusta Viktoria" 206; jenes Schiff hat einen Brutto-Rauminhalt von 13 234 Registertons und die viel bestaunte Tragfähigkeit von 14 130 Gewichtstonnen, dieses aber mißt 25 000 Registertons und trägt alles in allem rund 21 000 Tonnen. Nach seinem Brutto-Rauminhalt ist die „Kaiserin Auguste Viktoria" das größte Schiff der Welt, und was 21 000 Tonnen Tragfähigkeit bedeuten, erkennt man daraus, daß diese Last 420 000 Zentnern oder der Tragfähigkeit von 2100 Eisenbahnwaggons gleichkommt. Sinngemäß darf der neue Dampfertyp hingegen nicht mit dem der nordatlantischen Schnelldampfer verglichen werden. Die Bauart und die Maschinen der „Kaiserin Augusta Viktoria" sind nicht darauf gestellt, einen neuen Schnelligkeitsrekord zu erobern. Der höheren Geschwindigkeit der Schnelldampfer setzt er den seiner Größe und Gestalt entsprechenden ruhigeren Gang, mäßigere Preise und eine Vollkommenheit der Innenausstattung entgegen, die zweifellos für die nächste Zeit führend und bahnbrechend sein wird. Hierauf ruht das Schwergewicht. Wie nur je ein Schiff wird dieses die Vorstellung eines schwimmenden Palastes erwecken, in dessen Innenräumen der Passagier vergißt, daß er das Land verließ und auf dem Weltmeere wohnt. Die hervorstechendste Eigenart des neuen Schiffes ist hinsichtlich seiner Passagiereinrichtungen die wahlfreie Trennung von Verpflegung und Fahrt. Das Schiff führt ein selbständiges Restaurant an Bord (Ritz' Carlton-Restaurant), in dem sich jeder Passagier nach Belieben selbst beköstigen kann, wenn er an der gewohnten Table d'hote-Verpflegung, die in den Fahrpreis einbegriffen werden kann, nicht teilzunehmen wünscht. Viel hat ferner von sich reden gemacht, daß dieser Dampfertyp zum ersten Male den elektrischen Fahrstuhl und das elektrische Lichtbad auf die See bringen wird, daß ein ganzes Deck mit Staatskabinen ausgerüstet sein wird, wie das in diesem Umfange noch kein Schiff aufzuweisen hat. Die Ausstattung der einzelnen Kabinen, die Pracht und Annehmlichkeit der Gesellschaftsräume ist vorläufig nur nach den Vobereitungen und den Aufträgen zu beurteilen; sie sind so entworfen, daß sie zweifellos das vornehmste Publikum der alten und neuen Welt für sich gewinnen werden. Als selbstverständlich muß es gelten, daß ein Schiff wie die „Kaiserin Augusta Viktoria" mit allen erprobten Sicherheitseinrichtungen versehen wird, die der heutige Stand der Technik kennt. So sollen namentlich auch die neuesten Erfindungen gegen Feuers- und Kollisionsgefahr, der Claytonapparat und die Unterwasser-Glockensignale, an Bord angebracht werden. Das Verkehrsgebiet der „Kaiserin Augusta Viktoria" ist die weitaus wichtigste Straße des Weltverkehrs, die nach Newyork. Die „Kaiserin Augusta Viktoria" wird voraussichtlich ihre Fahrten im Frühjahre des nächsten Jahres beginnen.

Kleine Chronik.

Saarlouis, 28. August. Bei einer Attacke im Manöverfelde stürzte der aus Viersen (Hunsrück) gebürtige Kanonier Baumann von der vierten Batterie des hier garnisonierenden 8. Feldart.-Regiments mit seinem Pferde. Das nachfolgende Geschütz ging ihm über den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

Detmold, 28. August. (Drahtber.) Die Detmolder anonymen Briefschreibereien werden voraussichtlich nochmals das Gericht beschäftigen. Trotzdem die zu Zuchthaus verurteilte Frau Kracht in ihrer Zelle gar kein Schreibzeug zur Hand hat, sind in letzter Zeit wieder anonyme Schreiben bei Paul Kracht eingetroffen,

---

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 11

Fedor ward aufmerksam. Was geschah dort drüben? Alte, grausige Mordgeschichten, welche er früher gelesen hatte, erstanden wieder in seiner Seele: wurde dort drüben ein Gefangener stillschweigend beiseite geschafft? Und stand ihm, Fedor, dasselbe Schicksal bevor? Aufmerksam lauschend, legte er sein Ohr an die Wand, von woher jener Schall kam.

Fedor war wie gefesselt, so atemlos lauschte er.

Da . . bröckelten nicht Sand und Steinchen von der Decke herab? Jetzt kam ihm mit einem Male die richtige Erkenntnis, daß dort drüben ein Mensch an seiner Befreiung arbeite.

Fedors Herzblut erstarrte; Totenblässe bedeckte sein Antlitz, um gleich darauf einer heißen Purpurglut zu weichen.

Wieder und wieder erklangen jene Hammerschläge doch merkwürdig gedämpft. Der emsige Arbeiter mußte sein Instrument mit etwas umhüllt haben, damit die Schläge nicht so weit dringen sollten.

Fedor überlegte, wie sollte er dem Nachbar seine Anwesenheit zu erkennen geben? Da blitzte es auf einmal freudig in seinen Mienen auf: „Halt, ich hab es, man hat vergessen, mich genügend zu durchsuchen, hier dies Messer ist stark, ich will einmal an die Wand pochen, ob er mich hören wird?"

Eine seltsame Hast war über Fedor gekommen, nun, da er neue Hoffnung auf Freiheit hegen konnte, war seine frühere Tatkraft, die Elastizität seines Geistes, in ihm zurückgekehrt. Rasch entschlossen pochte er, da verstummte sein Nachbar; also hatte er sein Pochen vernommen.

Da kam Fedor ein Gedanke. „Wie, wenn ich so klopfe, wie es im Bunde geschieht? Ich will es doch versuchen!"

Und richtig, er klopfte dreimal taktmäßig an die Verbindungswand, dann lauschte er mit angehaltenem Atem und siehe da, dasselbe Zeichen schallte ihm von jenseits entgegen. „Also Freunde und Schicksalsgenossen!" sagte sich Fedor.

Sinnend betrachtete er die Wand, sie war fest aus Quadersteinen gefügt, es gab keine Möglichkeit, dieselbe zu durchdringen. Deshalb mußte ein anderes Mittel versucht werden, doch welches? Fedor zermarterte seinen Kopf; gab es gar kein Auskunftsmittel?

Wieder, immer wieder beobachtete er die Wand, doch keine Idee wollte ihm kommen. „Wenn ich nur mit ihm sprechen könnte, schon dies wäre eine ungeheure Erleichterung!" dachte er und wieder überflog sein Blick die Wandfläche.

Es war bald Abend, durch die enge Oeffnung fiel ein letzter Sonnenstrahl herein. Fedor folgte dem glitzernden Schein und sein Herz weitete sich. Gerade so goldig, so schimmernd wie Elinors Haar!

Eine verzehrende Sehnsucht nach der schönen Freundin ergriff sein Herz und sein Auge hing wie gebannt an dem strahlenden Schein. Da erschrak er, eine unerklärliche Spannung malte sich auf seinem bleichen Antlitz, er wagte kaum zu atmen, um eine Stelle, auf die der helle Sonnenstrahl fiel, nicht aus dem Auge zu verlieren.

„Es kann nicht anders sein, dort ist früher eine Rohrleitung durchgegangen, doch später mit Farbe und Mörtel überstrichen worden." Fedor als Fachmann erkannte dies mit scharfem Blick, der Weg war gefunden, doch wie sollte er dort empor gelangen?

Er maß die Höhe der Mauer, währenddem setzte sein Nachbar sein mühsames Werk fort.

Fedor lächelte. „Der Arme, er verschwendet Zeit und Mühe, solche Mauern sind nicht zu durchbohren." Dann musterte er die wenigen Gerätschaften, die sich in seinem Kerker befanden. Auf den Tisch konnte er den Stuhl stellen. Doch erreichte er jene Höhe hiermit noch nicht.

„Ich will es versuchen," sagte er zu sich. Er schob den schweren Tisch an die Wand, hob den hölzernen Stuhl darauf und kletterte in die Höhe. Doch umsonst, jene Stelle lag ihm noch zu hoch, er konnte sie selbst mit dem ausgestreckten Arm nicht erreichen. Was tun?

Zufällig griff Fedor in die Tasche, da zog er ein fingerdickes, zugespitztes Stück Eisen aus derselben. „Von dem Minenbau," flüsterte er und betrachtete das an sich wertlose Stück Eisen wie ein himmlisches Geschenk. Dieses mußte er, um emporzukommen, in die Mauer einschlagen und es dann als Stützpunkt für seine Füße benutzen. Mit unsäglicher Mühe, da er keinen schweren Hammer besaß, schlug er nun dasselbe in die Mauer, und nun war es ihm möglich, jene Stelle zu erreichen, an welcher früher eine Oeffnung gewesen war. Rasch entschlossen stieg er wieder auf den Tisch.

Da packte ihn ein angstvoller Gedanke. „Wie, wenn mein Kerkermeister jetzt erschiene?" Fedor wurde bleich von der Aufregung, doch bald sagte er sich: „Mutig ans Werk! Frisch gewagt, ist schon halb gewonnen!" und fest entschlossen stieg er hinauf.

Gottlob, der eiserne Stift hielt, Fedor schwebte in der Luft. Es war ein unbequemer Stützpunkt, den er so gefunden hatte und dazu ziemlich gefährlich, denn das ganze Gewicht seines Körpers ruhte auf dem eisernen Stifte. Doch daran dachte der junge Mann in diesem Moment nicht.

Dann klopfte er an die bewußte Stelle und richtig, sie klang hohl; er hatte sich also nicht geirrt. Leise und aufmerksam arbeitend drückte er erst den Mörtel zur Seite, dann krümelte er ihn heraus, eine schmale Lücke entstand und nun ließ es sich schon viel leichter fortarbeiten.

Endlich war die Oeffnung so weit, daß Fedor hindurchsprechen konnte. „Heda, mein Freund!" rief er hindurch.

Ein Laut der Ueberraschung antwortete ihm. „Woher kommt die Stimme?" fragte der Nachbar.

„Schauen Sie empor, hier oben bin ich, ich habe einen Weg ausfindig gemacht, mit Ihnen sprechen zu können!"

„Der Himmel segne Sie, mein unbekannter Wohltäter, ach, Sie können nicht ahnen, was es heißt, seit Monaten hier eingesperrt zu sein, zwischen diesen kahlen Mauern und keinen Menschenlaut gehört zu haben, als die Flüche des mürrischen Kerkermeisters.

„Manchmal erfaßte mich die höchste Verzweiflung, ich weinte, ich schrie. Ich verwünschte mich und die Welt, doch nichts half es, keine Aenderung trat ein, Gott schien mich verlassen zu haben!" Wie schmerzbewegt klangen diese letzten Worte, man hörte es aus dem müden Ton, der Besitzer dieser müden Stimme hatte mit allem abgeschlossen, er hatte jede Hoffnung aufgegeben.

Fedors weiches Herz, jeder Menschenfreundlichkeit geöffnet, bäumte sich empor, doch dann faßte er sich und fragte teilnahmsvoll: „Haben Sie denn vor den Richtern gestanden und wie urteilten diese?"

„Mein Richter!" klang es bitter zurück. „Ich habe noch vor keinem Richter gestanden. Nein, allein, verlassen lebe ich dahin. Als ich um ein Verhör bat, da lachte mich der Kerkermeister aus und schlug die Tür dröhnend zu. 122.20



Die totale Sonnenfinsternis am 30. August 1905.

512. Kart. Inst. Berl. SW 68

Am 30. August findet eine totale Sonnenfinsternis statt, und groß ist das Intresse, das ihr allerseits entgegengebracht wird. Der Schattenstreifen wird bei Sonnenaufgang südlich der Hudsonbai beginnen, von dort im Norden von Neufundland den Atlantischen Ozean durchqueren, über Spanien in süd-östlicher Richtung, ebenso über Algerien gehen, dann das nördliche Tunis und Assua am oberen Nil bedecken und mit Sonnenuntergang im südöstlichen Arabien enden. Die Dauer der Totalität an der Küste von Labrador beträgt 2½, in Spanien 3¾ und in Assuan 3 Minuten. In Domino Harbor auf der Halbinsel Labrador (Westküste) beginnt die Finsternis am 30. August früh 7 Uhr 8 Minuten 18 Sekunden (Ortszeit) und dauert 2 Minuten 38,1 Sekunden, wobei die Sonnenhöhe 19° beträgt. Südlich von Luarka in Sanien setzt die Verfinsterung um 11 Uhr 14 Minuten 39 Sekunden vormittags ein; die Sonne steht 55° hoch und bleibt 3 Minuten 44,7 Sekunden verfinstert. Südwestlich von Burgos in Sanien beginnt die Verdunkelung um 11 Uhr 31 Minuten, 5 Sekunden vormittags; um 12 Uhr 51 Minuten 17 Sekunden nachmittags wird sie vollständig und dauert als solche 3 Minuten 4 Sekunden, während das Ende der Finsternis um 2 Uhr 11 Minuten 40 Sekunden nachmittags eintritt.

---

deren Aehnlichkeit in Schrift und Ausdruck mit den früheren Schreiben sofort auffiel. Auch eine Reihe von Schreibverständigen hat sich in diesem Sinne erklärt. Das Landgericht Detmold hat bereits anerkannt, daß der Antrag der Verteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens berechtigt ist.

Eberswalde, 28. Aug. In Friedrichswalde bei Joachimstal schlug der Blitz in die Tietzsche Windmühle. Zwei Personen wurden erschlagen.

Hamburg, 28. August. (Drahtber.) Die Gattin des Postsekretärs N. warf in einem Anfalle von Geistesstörung ihr vierjähriges Töchterchen aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und sprang dann selbst nach. Beide waren sofort tot.

Stavenhagen i. Meckl., 26. Aug. Der Amtsrichter P. wurde, als er von einer Urlaubsreise zurückkehrte, verhaftet, weil er sechs Hypothekenscheine im Betrage von 12 000 Mk., die bei einer Bankagentur in Neubrandenburg hinterlegt waren, gefälscht haben soll.

Warnemünde, 28. August. Dieser Tage hat hier ein Fischer beim Aufziehen seiner Barschnetze unter anderen Fischen auch einen etwa 60 Zentimeter jungen Katzenhai gefangen. Der Hai wurde im Wasserbottich lebend ausgestellt und von den Badegästen besichtigt. Da ein Hai in der Ostsee überaus selten ist, so wurde das gefangene Tier von Prof. Selisch in Rostock angekauft, um der Universitätssammlung einverleibt zu werden.

Stettin, 28. Aug. Auf dem Pielburger See in Hinterpommern kenterte ein Boot, auf dem Lehrer eine Vergnügungsfahrt machten. 3 Lehrer sind ertrunken.

Paris, 28. August. In dem Juwelengeschäft von Crossard in der Rue du Temple wurde heute morgen der 75jährige Wächter Florent, der diesen Dienst ununterbrochen seit dem Jahre 1850 ausübte, erdrosselt aufgefunden. Die unbekannten Mörder — es waren wahrscheinlich ihrer drei — raubten den Laden aus und trugen Juwelen in großem Werte davon.

Eßbare und giftige Pilze

Wer sich beim Pilzesammeln und Essen nicht auf gründliche Kenntnis der eßbaren, nicht eßbaren und giftigen Pilze stützen kann, der meide den Genuß. Nichts würde verkehrter sein, als sich auf Geschmack und Geruch der Pilze zu verlassen. Nur zwei Beispiele: Der Knollenblätterpilz, auch Knollenwulstling oder Giftchampignon, ist dem Champignon ähnlich und ist der giftigste aller deutschen Pilze. Er hat festes weiches Fleisch, auch beim Durchschneiden weiß bleibend. Der Geschmack ist sehr angenehm, nußartig, der Geruch eigenartig, aber durchaus nicht unangenehm. Wehe dem, der sich hier auf eine Kostprobe verlassen würde! Die Vergiftungsgefahr ist um so größer, als die Vergiftungserscheinungen erst nach 12 bis 24 Stunden auftreten und Hilfe dann meist nicht mehr möglich ist. — Gleich nach dem vorgenannten Pilz rangiert in Bezug auf Giftigkeit der Satanspilz, in Form genau wie der Steinpilz, aber mit grellrotem Unterfutter, Stiel ebenfalls rötlich. Der Satanspilz hat einen sehr angenehmen Geruch und einen milden, süßen nußähnlichen Geschmack; er wächst da, wo auch Steinpilze vorkommen. Es gibt nur zwei Pilzsorten, bei denen man den Geschmack zu Hilfe nehmen kann: Da ist zunächst der Gallenröhrling, ein dem Steinpilz sehr ähnlicher Pilz, der aber so intensiv bitter ist, daß ein einziger Gallenröhrling ein großes Gericht Steinpilze verderben kann. In diesem Jahr kommt er ziemlich häufig vor und tut man deshalb gut, wenn man nicht ganz sicher ist, einen Steinpilz zu haben, die Kostprobe vorzunehmen. Unbedingt aber muß man die Probe bei den Täublingen vornehmen, die zum Teil eßbar, zum Teil giftig sind. Bei diesen ist auch für den Pilzkenner die Unterscheidung fast unmöglich. Die giftigen Täublinge sind der Spei-Täubling (sehr giftig), und der gebrechliche Täubling. Diese haben einen paprikaähnlichen Geschmack und sind daran leicht als giftig zu erkennen. Es dürfte aber doch nicht angebracht sein, beim Sammeln jeden Täubling zu kosten, da zu einem Gericht viele Hunderte der kleinen Pilzen gehören und durch häufiges Kosten schon leicht üble Folgen entstehen könnten. Es ist besser, von den Täublingen überhaupt Abstand zu nehmen, da es genügend viel Pilzsorten gibt, deren Aussehen so charakteristisch ist, daß sie mit giftigen nicht zu verwechseln sind. Auch soll man Pilze nicht mäßig frisch essen, sondern möglichst frisch. Muß man sie über Nacht stehen lassen, so sind sie sauber zu putzen, in längliche Stücke zu schneiden mit Salz zu bestreuen und an einem luftigen, kühlen Ort zu verwahren. Dann halten sie sich wenigstens einen Tag lang. Länger ist es nicht rätlich, sie aufzubewahren. Auf das Aussehen eines Pilzes ist gar nichts zu geben. Ziemlich verdächtig sieht der Reizker aus mit seinen roten Ringen und seiner ziegelroten Milch. Dabei ist er einer der besten Pilze, die es gibt. Wer gern Pilze ißt, lerne sie erst kennen und mache es sich zur unabänderlichen Regel, keinen Pilz zu essen, von dem er nicht positiv weiß, daß er nicht giftig ist. Es gibt vorzügliche Pilzbücher mit sehr guten Abbildungen, so die Michaelschen, die aber ziemlich teuer sind (2,50 und 7 M.). Für das Haus genügt vollständig die „Praktische Pilzkunde" von H. Blücher, die in 32 farbigen Abbildungen unsere Speisepilze und daneben die ähnlichen Giftpilze zeigt, auch die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale angibt. Der Preis beträgt nur 50 Pfg.

Vermischtes.

† **(Poetische Entschuldigung.)** Ein eigenartiges Enschuldigungsschreiben in poetischer Form erhielt Anfang dieser Woche ein Lehrer einer Berliner Gemeindeschule von dem Vater eines erkrankten Knaben. Es lautet: Geehrter Herr Lehrer! Das war gestern eine Pein, mein Sohn Georg ist noch zu klein, als daß er jetzt schon könnt' ertragen einen ganz verdorb'nen Magen. Vor Leibeswehen krümmt er sich, es war einfach fürchterlich! Es kam bei ihm von allen Seiten! Halt! Still von solchen Einzelheiten! Heut' ist er wieder ganz gesund, das tu' ich dem Herrn Lehrer kund. So möchte immer es auch bleiben, und dies ist meine Entschuldigungsschreiben.

† **(Nach einer siegreichen Schlacht)** des siebenjährigen Krieges befahl Friedrich der Große, einen jungen Kornet, welcher sich vor des Königs Augen durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatte, ihm vorzuführen. „Wie heißt er?" redete der Monarch den jungen Mann an. „Von Stira Stora Stazaremba, Majestät," war die prompte Antwort. „Wie Herr?" rief der König verdrießlich über den schwer zu behaltenden Namen — „so heißt ja der Teufel nicht!" „Ist auch kein Verwandter zu mir, Majestät," erwiderte keck der Kornet. Der König lächelte und sagte: „Das freut mich, Leutenant von Stira Stora Stazaremba," und mit gnädiger Handbewegung war der junge Krieger entlassen.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

() London, 28. August. (Drahtber.) „Daily News" konstatiert mit Genugtuung die vorzügliche Stimmung des deutschen Volkes und des deutschen Kaisers gegenüber der englischen Flotte. Eifersüchteleien und Unannehmlichkeiten seien nicht zu befürchten. Der Besuch werde dazu beitragen, den von Journalisten beider Länder geschaffenen Argwohn zu zerstreuen. In England sei die Teutophobie im Schwinden.

Landesfriedensbruch.

(=) M.-Gladbach, 29. August. (Privattel.) 12 Arbeiter, die mit einem großen Plakat lärmend durch die Straßen zogen, entrissen einem Schutzmann den Säbel und mißhandelten ihn. Mit herbeieilenden 10 weiteren Schutzleuten entspann sich ein heftiger Kampf, die Arbeiter schlugen mit Hacken und Beilen auf sie ein. 4 der Raufbolde wurden verhaftet, die anderen entflohen. Mehrere der Polizeisergeanten haben erhebliche Verletzungen erlitten.

Aus Südwestafrika.

(:) Berlin, 28. August. (Wolff-Tel.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Gefreietr Paul Schönherr, früher Bezirkskommando Bremerhaven, am 19. August durch Unvorsichtigkeit erschossen; Reiter Alfons Friedrich, früher im Infanterie-Regiment Nr. 92, am 22. August durch Sturz vom Maultier infolge Schädelbruchs und innerer Verblutung gestorben. Der im Dünengelände bei Hasuur seit dem 15. d. Mts. vermißte Gefreite Heinrich Schul, früher im Dragoner-Regiment Nr. 15, ist lebend aufgefunden.

In See gegangen.

)(Triest, 29. August. (Privattel.) Der Lloyddampfer „Körber" mit der deutschen Verstärkungskompagnie für Deutsch-Ostafrika (230 Mann) an Bord ist gestern abend in See gegangen.

Der Bruder der Frau Krupp.

(„) Buenos Aires, 29. August. (Drahtber.) Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Revolver, der bei dem tot aufgefundenen Bruder der Frau Krupp, dem Hauptmann v. Ende, am Boden lag, sein Eigentum war. Frau Krupp wurde von dem Ergebnis der Untersuchung telegraphisch unterrichtet.

6 Personen vom Blitz getötet.

(") Laibach, 28. August. (Privattel.) **Ins Wächterhaus Nr. 3 der Bahn St. Peter-Finme schlug der Blitz ein und tötete den Wächter, seine Frau und vier Kinder.**

Brennende Ortschaft.

(:) Budapest, 28. August. (Drahtber.) Die Ortschaft Sipko steht in Flammen. Ueber 100 Häuser sind bereits niedergebrannt. Viele Familien sind obdachlos.

Bomben-Attentat.

(") Czenstochau, 29. August. (Drahtber.) **Der hiesige Polizeimeister wurde durch eine Bombe getötet, mehrere Personen verletzt.**

Hungersnot in Rußland.

(") Petersburg, 28. August. (Drahtber.) **Die Hungersnot in Rußland nimmt in einigen Gouvernements, so in Tula, bereits große Ausdehnung an. Das Vieh wird infolge Futtermangels zu Schleuderpreisen losgeschlagen, da bereits das Stroh auf den Dächern als Futter aufgebraucht wird. In den Städten erscheinen in großen Scharen hungernde Bauern, die um Arbeit gegen Verpflegung bitten. In einigen Orten ist bereits der Hungertyphus ausgebrochen.**

Belagerungszustand.

() Kowo, 28. August. (Drahtber.) Ueber das Gouvernement Kowno ist für einige Zeit der Zustand verstärkten Schutzes verhängt worden.

Präsidentenwahlen in Zentral-Amerika.

(=) Newyork, 29. August. (Privattel.) Bei den Präsidentenwahlen in Costarica kam es zu blutigen Kämpfen. Bisher zählt man **20 Tote und über 60 Schwerverletzte.**

Die Friedensverhandlungen.

(*) Tokio, 28. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Der außerordentliche Kabinettsrat der Minister und älteren Staatsmänner, der heute früh zusammentrat, hat um 2 Uhr nachmittags die Sitzung aufgehoben. Die Teilnehmer an demselben begaben sich nach dem Palast, wo unter Vorsitz des Kaisers die Konferenz fortgesetzt wurde. Man glaubt, daß hier die Entscheidung über die Fortsetzung des Krieges oder über den Friedensschluß fallen wird. Die Hauptstadt verhält sich nach wie vor sehr ruhig.**

() Newyork, 29. August. (Heroldtel.) Nach **den letzten hier eingegangenen Meldungen soll nun auch Präsident Roosevelt jede Hoffnung auf einen gütlichen Ausgang der Verhandlungen aufgegeben haben.** — Als letztes Mittel hatte Roosevelt, wie eine Klarstellung von russischer Seite besagt, vorgeschlagen, von jeder Seite je einen Schiedsmann zu ernennen und mit unumschränkten Vollmachten auszurüsten. Diese beiden Delegierten sollten dann über die noch strittigen Punkte unterhandeln und entscheiden.

(") Portsmouth, 29. August. (Drahtber.) **Aus Tokio sollen nach dem gestrigen Ministerrate** (S. weiter oben) **neue Instruktionen eingegangen sein, in denen Japan neue Konzessionen macht; so soll die Rückkaufsumme für Sachalin bedeutend ermäßigt sein.**

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u. franko. **Roth & Junius**

Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 649.

Verehrte Hausfrauen! Kaufen Sie nur Dr. Thompson's Seifenpulver, Schutzmarke Schwan, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt. — Ueberall zu haben.

NESTLE's Kindermehl.

Altbewährte Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Ich habe mich in **Hagen i. W.**, Südstraße 4, 1. Etage, als

Spezialist für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten

niedergelassen. 2911

Dr. med. Heinrich Köppern,

vorher erster Assistenzarzt an der Poliklinik und Privatklinik für Erkrankungen d. Magens, Darms und der Speiseröhre des Herrn Prof. Dr. Rosenheim zu Berlin.

Sprechstunden: Vorm 9½—1 U.
Nachm. 2½— 4 U
Sonn- und Feiertags 9½—11 U
Fernsprecher Nr. 1350

Schwerter Fleischhalle

— Kleine Marktstraße 4 —

empfiehlt täglich trotz der hohen Viehpreise 2966



Rindfleisch

für nur

55 Pf. per Pfund **55 Pf.**



Schlachte junge, fette

Ruhrweiden-Kühe 2969

und verkaufe das Fleisch pr. Pfd. zu **60** Pfg. Schmorstücke **65** Pfg.

H. Seippel, Hagenerstr. — 20. —

Mittwoch, den 30. Aug., wird im hiesigen Schlachthause dickes, fettes

Rindfleisch

minderwertig verkauft 2968

Tägl. 100—130 Ltr.

Milch

an nur zahlungsfähige Käufer abzugeben. 2964

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



Dieses Korsett, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irre leiten und verlange stets das rühmlichst bekannte

W C

echte Corsett Graziella 57983 (W.-Z. 58615) welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50** Mk.

Alleinverkauf

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. Sofortiger Verdienst pro Tag 1 Mark, bei guter Leistung entsprechend mehr. 2965

Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

---

1 Schuhmachergeselle

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Schw. Ztg. 2947

Suche auf sofort ein tüchtiges

Morgenmädchen.

Frau **Friedr. Becker,**
2970 Brückstraße 10.

Gesucht zur Leitung einer Filiale eine anständige, intelligente Person, Witwe oder Mädchen unt. günst. Bedingungen. 2961 Näh. **Hüstingstr. 37.**

Einfach möbl. Zimmer

nebst Garten in Schwerte oder Umgegend zu mieten ges. Schriftl. Off. unt. F. N. 2960 an die Geschäftsstelle der Schwerter Ztg.

Schrankspitzen

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Braus.

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Dortmund

eröffnet den

— 7. Kursus an der Lehrschmiede —

am **2. Oktober 1905,** vormittags 11½ Uhr, in den Räumen der landwirtschaftlichen Winterschule Dortmund, Sonnenstraße 100.

Die Prüfung, die zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlag-Schmiedehandwerks gemäß Gesetz vom 18 Juni 1884 berechtigt, wird am 28. Dezember 1905 stattfinden.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Adresse: Landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund

Den Anmeldungen ist beizufügen:

1. Der Nachweis über mindestens dreijährige Tätigkeit im Schmiedehandwerk.
2. ein polizeiliches Führungsattest
3. 25 Mark Gebühren für den Kursus.

Dortmund, den 25. August 1905. 2962

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule.
Rynsch, Königlicher Landrat.

Sofort einige **geübte, tüchtige**

Anschläger

für **Aluminium-Kochgeschirr** für dauernde Stellung

— gesucht. —

Offerten mit Lohnansprüchen unter **K. P.** 4204 an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 2967

Jugendliche

Arbeiterinnen

möglichst sofort gesucht.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.
Schwerter Zeitung.

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine hochfeine **Margarine**

Marke A

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei 2582

Ernst Klein, Hüstingstr. 15.

Für ein christliches

Geschäftshaus

ein streng solider und vertrauenswürdiger

junger Hausdiener

gesucht. Wohnung mit Pension im Hause.

Angebote mit Ansprüchen und Zeugnissen unter **A. R. 268** an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Postkarten-Alben

in den verschiedensten Aufmachungen und Grössen

zu herabgesetzten Preisen.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr,

Buch-, Kunst- un Musdikalienhandlung.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

am

Donnerstag, den 31. August 1905,
nachmittags 5 Uhr,

im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Abänderung des Fluchtlinienplanes in der Nähe des katholischen Krankenhauses
2. Verlegung des Wegeteiles am katholischen Krankenhause.
3. Abkommen mit der Eisenbahn-Verwaltung betr. Beleuchtung der Unterführung an der Hörderstraße.
4. Niederschlagung von unbeibringlichen Gemeindesteuern.
5. Bewilligung der Kosten für Tieferbohrung des neuen Brunnens am Freischütz.
6. Vornahme einer Wahl für die mit September d. Js. ausscheidenden Mitglieder der Armen-Verwaltung C. Hohenschwert und H. Haver.
7. Vornahme einer Wahl der Armen- und Waisenpfleger, da die Amtsperiode mit September d. Js. abläuft.
8. Versicherung der neuen Volksschulgebäude an der Sedanstraße gegen Feuersgefahr.
9. Besetzung der Stadtbauamts-Assistentenstelle.
10. Vorlage der Rechnung der Sparkasse und des Reservefonds.
11. Vorlage von Stadtkassen-Abschlüssen.
12. Bewilligung eines Betrages für die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 25. August 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Terbrüggen.

Neues Abonnement mit September 1905.

Jedes Heft 1 50 Mark.

Velhagen & Klasings MONATSHEFTE

bringen demnächst u. A.:

„Hinrik Sehrts" Roman von Franz Rosen.
„Die Tochter" Roman von Frieda v. Bülow.
„Simplicitas" Roman von Hermine Villinger.
„Die Kinder des Herrn v. Harthausen" Roman von Hanns von Zobeltitz.
„Auf Sandberghof" Roman von Charlotte Niese.

Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.

Bücherbesprechungen von Dr. Carl Busse.

Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.

In jedem Heft farbige Kunstdrucke.

Zu beziehen durch:

Carl Braus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Sortiment und Verlag.
Schwerte a. d. Ruhr.

Halte meine

Buchbinderei

angelegentlichst empfohlen.

Spezialität:

— Moderne Massen-Einbände. —

Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Druck u. Verlag der „Schwerter Zeitung".

Die Königliche
Maschinenbau- und Hütten-Schule
zu Duisburg

eröffnet am **4 Oktober d. Js.** in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chem. Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Veranlagen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen," deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37. 4 der Prüfungsordnung. Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden Die letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 13. Mai 1900. —

Duisburg den 1. Juli 1905.

Der Direktor: gez. Barthel.

2508

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife**

ist die beste Fünden Teint Stück 25 Pfg. Dresden

Zu hab. in all. einschl. Geschäft.

Einzig bewährtes

Rezept zur Glanzbügelei!

Man nehme einen Teelöffel voll



1851

Zu haben in den meisten **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.**

Junge Leute,

besonders **Landwirtssöhne,** erhalt. nach 4 monatl. Ausbildung

Beamten-Stellen

für **Rittergüter, Domänen** usw. **kostenlos** nachgewiesen. In drei Monaten über **1200** offene Stellen. Erfolg garantiert. Pension auf Wunsch im Technikum. Nähere Auskunft gegen Retourmarke.

Landwirtschftl. Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben.

Geld-Darlehre, 5% ohne unnötige Vorauszahlung, gibt Selbstgeber. **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerst. 68. Rückpto.

Ein Küchenmädchen, welches Hausarbeit mit übernimmt (Lohn 240 Mk.), und ein **Zweitmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. (Lohn 180 Mk.) Reise wird vergütet. 2963

Frau Direktor **Kersting,**
Wipperfürth (Rhld.)

Ich suche zum baldigen Eintritt ein im Kochen gründlich erfahrenes

Küchenmädchen.

Frau **Wilh. Altenloh,**
Hagen i. W., 2956
Elberfelderstraße 79.

Zwei anständige junge Leute erhalten ein 2929

Zimmer

mit voller Pension. Näheres **Beckestraße 37,** I. Etage.

Eine Wohnung

von 3 Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 2932

Wo sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung

Handels-Nachrichten.

Essen, 28. Aug. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inländ. 16,75—17,25, do. fremder, 18,25—18,75, Roggen, inländ. 14,00—14,50, do. fremder 16,00—16,75, Hafer, inländ. 00,00—00,00, do. fremder 14,00—15,75, Buchweizen 16,75—17,50 Futtergerste 12,50—13,00, Mais 13,50—15,00, Weizenvorschuß 22,75—23,75, Roggenvorschuß 21,00—21,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,25—9,75. Alles pro 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird

Neuß, 28 Aug. (Tel.) Weizen neuer I. 16,80, II. 15,80, Roggen neuer I. 14,30, II. 13,30, Hafer 15,00 Mk. per 100 kg. Kleie 5,10 Mk. per 50 kg

Neuß, 28. Aug. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,25 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 49,75 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 108 Mk., in kleineren Partien 112 Mk. Raps I. 22,50 II. 21,00, III. 20,00 M. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 M.

Köln, 28. Aug. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer, alter, 00,00, Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 3,80 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

zufahren. Als der Knabe jämmerlich zu weinen begann, brachte er ihn mit einem derben Faustschlag zum Schweigen; die andrängenden Pilger bedrohte er mit dem gezückten Messer und stach einen in die Brust. In diesem kritischen Augenblick erschienen Gendarmen, die den Gewalttätigen bald überwältigten. Die anderen Bettler, die gleichfalls dergleichen Bettelkinder mit sich führten, eilten zwar ihrem Genossen zu Hilfe, verschwanden aber, als die Gendarmerie eingriff. Der Knabe wurde aufs Gemeindeamt gebracht und dort verhört. Danach war der Knabe vor drei Jahren mit seiner Mutter nach Kalwarya gepilgert, verirrte sich jedoch in dem Menschengedränge und wurde von einem älteren, mit Kindern bettelnden Manne in eine Hütte verschleppt. Dort band ihn der Unmensch mit einem Strick, legte den einen Fuß des Knaben quer über zwei Balken und sprang dann mit aller Kraft auf das Bein, das an zwei Stellen brach. Als der Knabe nach längerer Zeit zu sich kam, hatte ihm der Unhold den Fuß noch ausgedreht und den anderen Fuß angebunden, damit der Bruch nicht zusammenwachse. Am Hals, unterhalb der Ohren, machte dann der Folterknecht dem Knaben zwei Schnitte und rieb sie mit einer Salbe ein, worauf der Knabe nach etlichen Tagen an jeder Seite eine große Beule bekam, die blieb. Auf solch' gräßliche Weise verunstaltet, zog dann das Kind mit dem Bettler von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und besuchte alle Wallfahrtsorte. Der Bettler mied Kallwarya, bis er sich diesmal wieder hinwagte. Aus den Schilderungen des unglücklichen Knaben ging weiter hervor, daß der Mann noch zwei andere Knaben auf gleiche Art verunstaltet hatte, sie eine Zeit lang bei sich behielt, bis beide wieder verschwunden sind. Die Behörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Untersee-Sprengung.

Portsmouth, auf das augenblicklich die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, war im vorigen Monat Szene eine der größten Explosionen, die jemals stattgefunden haben; diese war mit großen Kosten künstlich vorbereitet und hatte den Zweck, einen großen Felsblock wegzuräumen, der den großen Kriegsschiffen die Einfahrt zu dem neun Trockendock der Kriegswerft versperrte. Seit der denkwürdigen Sprengung des Flutfelsens im Hafen von Newyork ist eine derartige Sprengung noch nicht wieder vorgenommen worden, alles andere ist im Vergleich zu diesen Kinderspiel gewesen. Der Fels sprang im vorliegenden Falle vom Ufer aus 100 Meter weit in den Hafen vor und hatte an der Basis eine Breite von 130 Meter. Die Unternehmerfirma ging in der Weise vor, daß sie auf dem Fels selbst einen Damm in Hufeisenform errichtete und diesen so nahe wie möglich an der Felskante aufbaute. Der Raum innerhalb, zwischen Damm und Ufer, wurde nun ausgepumpt und in dem so gewonnenen freien Raum der Fels mit gewöhnlichen Mitteln bis zur gewünschten Tiefe von 12 Meter unter Niedrigwasser befestigt. Das nun noch stehengebliebene Stück unter und innerhalb des Dammes war noch etwa 25 000 Kubikmeter stark und wurde durch eine einzige Explosion zugleich mit dem Damm ganz beseitigt. Zu diesem Zwecke wurden von der Innenseite aus Löcher in den Fels gebohrt mit einer Neigung von 1 : 10, die zwischen 17 bis 27 Meter tief waren und etwa 1,5 Meter Abstand von einander hatten. Diese Löcher wurden mit Druckluftbohrmaschinen gebohrt und stellen an sich eine außerordentliche Leistung der Bohrtechnik dar, da man nur in seltenen Fällen über 10 Meter geht. Im ganzen wurden 203 Löcher gebohrt und in diese die Dynamitladung von insgesamt 38 Tonnen verteilt; das Dynamit war zur Hälfte 60-prozentig und zur anderen Hälfte 75-prozentig. Durch den Damm, der 5 Meter breit und zwischen den Wänden mit Ton ausgefüllt war, wurden ebenfalls senkrechte Sprenglöcher in den Fels gebohrt und außerdem wurden in die Tonfüllung Sprenglöcher eingelassen, die mit Erdbohrern hergestellt und je mit etwa 12 Kilogramm Dynamit geladen wurden. Dies geschah, um sicher zu sein, daß der Damm vollständig mit zerstört wurde. Das Laden der Sprenglöcher nahm etwa drei Wochen in Anspruch, und da zu befürchten war, daß während dieser Zeit Wasser an die Ladung kommen würde, so wurden die Patronen mit Paraffinpapier in doppelter Schicht umwickelt und außerdem in eine Paraffinlösung eingetaucht. Diese Hülle hat sich, wie der Erfolg zeigte, als völlig wasserdicht bewährt. Um die Explosion herbeizuführen, wurden 900 elektrische Zünder benutzt, wie diese für Unterwassersprengungen üblich sind. Je 20 wurden hintereinander geschaltet und die so gebildeten 25 Gruppen parallel an einen Stromkreis von 100 Volt und 75 Amperes angeschlossen. Am 22. Juli wurde der Kontakt von einer Beobachtungsstelle aus, 330 Meter von dem Damm entfernt, hergestellt und eine riesige Wassersäule stieg etwa 50 Meter hoch auf; Holz- und Felsstücke wirbelten durch die Luft und fielen auf etwa 100 Meter im Umkreise nieder. Vereinzelte kleinere Stücke wurden bis 300 Meter weit geschleudert, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu tun, und über den weggerissenen Damm stürzte eine Flutwelle auf das Ufer zu. Die Arbeiten, die von der Massachussets Contrakting Co., unter der Leitung des Ingenieurs C. A. Foster ausgeführt wurden, haben fast drei Jahre in Anspruch genommen. Die Kosten betrugen 750 000 Dollar, rund 3 Millionen Mark. Nach den vorläufigen Untersuchungen hat die Explosion ihre Aufgabe völlig erfüllt, der Fels ist bis zur gewünschten Tiefe vollständig weggebrochen und die nunmehrige Ausbaggerung ist leicht zu vollziehen.

Vermischtes.

(Merkwürdige Veränderungen im Laufe es Golfstromes.) Nach Telegrammen aus Newyork haben dort eingetroffene Seefahrer mitgeteilt, daß sie Veränderungen im Laufe und in der Geschwindigkeit des Golfstromes konstatieren. Der Kapitän des Schiffes „Ronald", das von Havanna kam, meldete, daß der Strom mit stark erhöhter Geschwindigkeit fließt und daß er drei Tage hindurch in dem Strom 70 Meilen pro Tag schneller fuhr, als jemals zuvor. Einen ganz ähnlichen Bericht gab der Kapitän des von Hamburg in westlicher Richtung fahrenden Dampfers „Moltke" nur mit dem Unterschiede, daß der „Moltke" gegen den Strom fuhr und durch dessen erhöhte Geschwindigkeit verzögert wurde. Kapitän Ruser — so sein Name — fand eine Abweigung des Golfstromes im westlichen Ozean an einer Stelle, wo man sie bisher niemals vermutet hatte. Die Temperatur stieg und fiel beständig. Das Schiff kam manchmal in Wasserstriche, die geradezu heiß waren. Viele Beobachter erklären, daß der Golfstrom seinen Lauf bertächtlich ändere und daß er jetzt in geraderer Richtung nach Norden fließt als früher. Die ungewöhnliche Hitze, von der Newyork heimgesucht wurde, wird von einigen Autoritäten auf diese Aenderung der Richtung des Golfstromes zurückgeführt. Die Sachverständigen enthalten sich vorläufig einer Aeußerung über das Vorkommnis. Sie erklären, daß heute noch niemand die Gesetze, nach denen sich die Bewegungen der großen Wasser regeln, verstehe.

† **(Der Schah und die Spargel)** Die Europareise des Schah von Persien erinnert den „Gaulois" an eine hübsche Anekdote, die vor Jahren über den in mehr als einer Hinsicht originellen Nasr-Eddin den Vater des jetzt regierenden Perserkaisers, erzählt wurde. Als Nasr-Eddin seine erste Reise nach Europa machte, weilte er auch einige Tage in London; bei dieser Gelegenheit lud ihn der Prinz von Wales, der jetzt als Eduard VII. Englands Königsthron ziert, zu einen Galaessen ein. Unter anderen köstlichen Gerichten gab es auch Spargel. Der Schah, der dieses Gemüse noch nie gesehen hatte, saß den dicken Stangen ratlos gegenüber, da er keine Ahnung hatte, wie so etwas zu essen sei. Endlich faßte er einen Entschluß; er nahm die erste Spargelstange, biß ihr den Kopf ab und . . . . warf den Rest hinter sich! Große Bestürzung der ganzen Tischgesellschaft und gut gespielte Ohnmachtsanfälle etlicher Hofdamen! Der Prinz von Wales aber blieb kühl bis ans Herz hinan: mit einem Blicke überschaute er die Situation und beschloß, die Dehors unter allen Umständen zu wahren, um seinen Gast aus dem Morgenlande keiner Blamage auszusetzen. In aller Gemütsruhe, als wäre das die allgemein übliche Art, Spargel zu essen, biß er den Stangen gleichfalls die Köpfe ab und warf das, was übrig blieb auf den Fußboden. Nun mußten natürlich auch die Hofschranzen tun, wie ihr Herr und Gebieter tat. Man kann sich denken, wie erstaunt die Dienerschaft war, als sie beim Betreten des Zimmers Dutzende von Spargelstangen durch die Luft fliegen sah!

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

1840

JO SA SÖ
Seifenpulver
Marke I. Ranges.
Preisverteilung!

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko. **J. Jendrosch & Co.** Charlottenburg 5. No. 502.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 9. Oktober 1905 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Schlosser bez. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. September 1905 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise für die Lehrlings-, Gesellen-, Militär und evtl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus.

In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters:
Dortmund, Schwanenwall 41.

Die Westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 15. Januar 1906.

Dortmund, den 10. August 1905. 2954

Das Kuratorium: Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.
Der Leiter: Direktor Regling.

Bekanntmachung.

Zum 17. Oktober ds. Js. können in die Unteroffizierschulen noch junge Leute in dem Alter zwischen 17 und 20 Jahren eingestellt werden.

Außerdem können für die Unteroffiziervorschulen geeignete junge Leute, die bis zum 15. Oktober ds. Js. 16 Jahre alt werden, am 17. Oktober 1905 zur Einstellung gelangen.

Meldung zum Eintritt hat bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, zu erfolgen.

Die Bedingungen können auch bei den Aemtern eingesehen werden.

Dortmund, den 1. August 1905.

Königl. Bezirks-Kommando II Dortmund
gez. Demnig,
Oberst z. D. und Kommandeur.

Westfälischer
Zuchtviehmarkt
für Rindvieh und Schweine
am **28. und 29. September 1905**
zu **Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz.**
Beginn am 28. September, nachmittags 3 Uhr.
Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer anzumelden.
Katalog kann vom 15. September an gegen Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W.

Aufruf!

Seit mehr denn Jahresfrist sind die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Gunsten unseres Expeditionskorps in Südwestafrika tätig.

Ununterbrochen wurden durch die Hauptsammelstelle in Hamburg Materialsendungen sowohl für die Verwundeten- und Krankenpflege wie auch Labe- und Stärkungsmittel für die kämpfende Truppe selbst dorthin verfrachtet, deren sachgemäße Verteilung und Weiterbeförderung durch den seit Dezember v. Js. dort anwesenden Delegierten des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege trotz aller Verkehrshindernisse zuverlässig organisiert worden ist. Ein freiwilliges Personal von 70 bis 80 Pflegerinnen, Pflegern, Depotverwaltern u. s. w. weilt auf Kosten des Zentral-Komitees in dem Aufstandsgebiet und findet in Ergänzung des angestrengten amtlichen Sanitätswesens entsprechende Verwendung.

An der Zentralstelle sind für diese Zwecke sowie für Bade- und Erholungskuren von zurückgekehrten Offizieren und Mannschaften bisher an 400 000 Mark verausgabt worden, abgesehen von den Ausgaben und Beschaffungen der einzelnen Vereine vom Roten Kreuz im Deutschen Reich.

Neben dieser Wirksamkeit zu Gunsten unseres Expeditionskorps hat das Zentral-Komitee es nicht unterlassen können, die deutsche Hilfsbereitschaft auch an den Opfern des furchtbaren Völkerringens in Ostasien zu betätigen und durch die Organisation zweier deutscher Lazarette vom Roten Kreuz in Charbin und Tokio durch die Tat zu beweisen, was deutsche Wissenschaft, deutsche Industrie und deutsche Pflege im Dienste der Humanität zu leisten vermögen.

Diese freiwilligen Leistungen auf so fernen und getrennten Gebieten erfordern zu ihrer weiteren erfolgreichen Durchführung noch erhebliche Mittel

Zum ersten Mal seit zwanzig Jahren sieht das Zentral-Komitee sich genötigt, auf seine der vorbereitenden Friedenstätigkeit dienenden Kapitalbestände zurückzugreifen, sofern nicht freiwillige Spenden diese im nationalen und humanitären Geiste geleistete Arbeit in ganz Deutschland materiell und moralisch auch ferner unterstützen.

Möge unser ernster Ruf nicht wirkungslos verhallen.

Berlin, den 8. Juni 1905.

Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Beiträge werden auch von der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" entgegengenommen und an die zuständigen Stellen weiter übermittelt.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Echtes
Pergament-Papier
unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.
Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .
Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .
Probenummern umsonst.

